

Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Rapporto annuale / Biblioteca nazionale svizzera**

Band (Jahr): **108 (2021)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

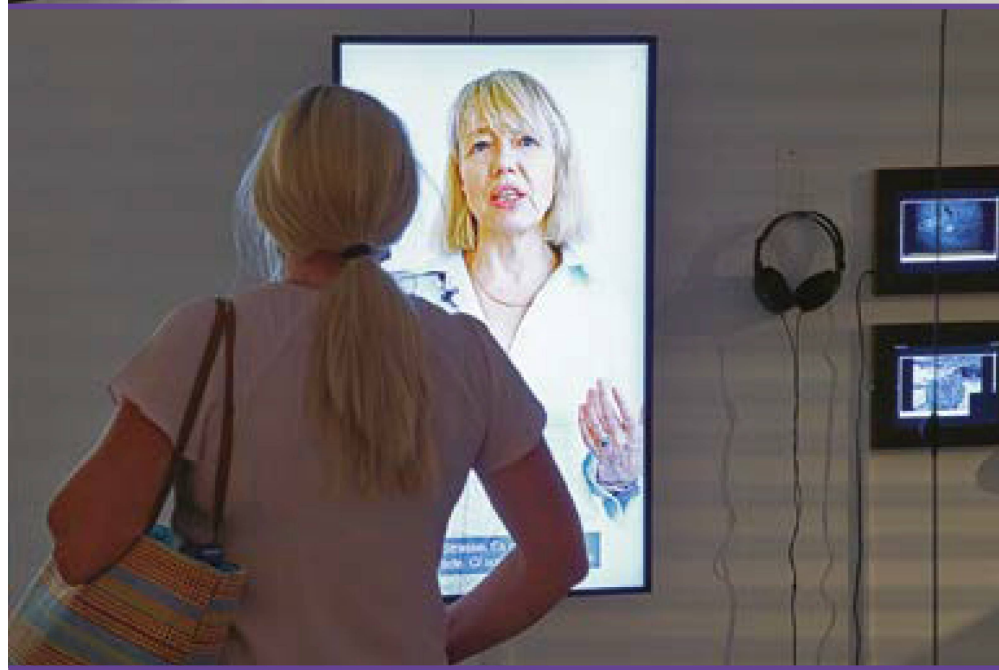
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



In occasione del 50° anniversario del diritto di voto e di eleggibilità delle donne, la mostra della BN *Al voto! Sul diritto ad avere una voce* si è focalizzata sul tema della partecipazione politica e culturale in Svizzera e su chi non aveva, non ha o non esercita il diritto di voto: donne, persone senza passaporto svizzero, minorenni, persone interdette e astensionisti. La mostra ha presentato tre donne svizzere che malgrado tutti gli ostacoli sono riuscite a far sentire la propria voce: la scrittrice Alice Ceresa, l'autrice Mariella Mehr e l'artista Doris Stauffer.